

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 5 (1950)

**Artikel:** Die Agrarverfassung im Wandel der dänischen Kulturlandschaft : Beitrag zur Agrargeographie

**Autor:** Rauch, Emil

**Kurzfassung:** La struttura agraria e l'evoluzione del paesaggio in Danimarca

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-34979>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bibliographie. 1 MADSEN, MÜLLER u. a.: Affaldsdynger fra Stenalderen, 1900. — 2 JENSEN, H.: Dänemark, Die Landwirtschaft. Kopenhagen 1935. Herausgeber Dänischer Landwirtschaftsrat. — 3 NIELSEN, A.: Dänische Wirtschaftsgeschichte. Jena 1933. — 4 HOLLMANN, H. H.: Die Entwicklung der dänischen Landwirtschaft. Parey 1904. — 5 KNUDSEN, A. F.: Dänemark, Die Landwirtschaft. Kopenhagen 1935. — 6 MÜLLER, S.: Vejog Bygd und Vendsysselstudier Aarbøger for nord. Oldhog Historie 1904. — 7 BRINKMANN, TH.: Die dänische Landwirtschaft. Jena 1909. — 8 JENSEN, E.: Danish Agriculture. Copenhagen 1937. — 9 HOLLMANN, H. H.: Die Bevölkerungsbewegung in Dänemark und ihr Zusammenhang mit der Entwicklung der dänischen Landwirtschaft. Jahrbücher für Natur und Statistik XXX. Jena 1905. — 10 FROST, J.: Die innere Kolonisation in den skandinavischen Ländern. Berlin 1914. — Die dänische Häuslersiedlung von 1900—1930. Bericht über Landwirtschaft, NF XIII 1930. 11 LANDBROGSRAADET: Landbrugets Produktion og Økonomi. Kopenhagen 1946. — 12 RAUCH, E.: Die Grundlagen der Viehwirtschaft in den nordischen Staaten Europas. Bern 1948. — 13 Statistisk Aarbog: Kopenhagen.

## LA STRUCTURE AGRAIRE ET L'ÉVOLUTION DU PAYSAGE AU DANEMARK

Par sa nature le paysage danois n'est pas un paysage herbager. Néanmoins le Danemark, petit pays à population très dense, se place au premier rang parmi les pays exportant des produits animaux. Au début du 14<sup>e</sup> siècle, l'habitation à l'origine dispersée passa à la concentration villageoise. Dès 1800, la libération des paysans amorça le retour à la colonisation dispersée. Celle-ci a été suivie d'une modification d'orientation, la production céréalière cédant le pas à la production animale. Aujourd'hui une agriculture très intensive assure à une population agricole dense un haut niveau de vie et c'est elle qui donne son caractère au paysage danois.

## LA STRUTTURA AGRARIA E L'EVOLUZIONE DEL PAESAGGIO IN DANIMARCA

Causa la sua natura la Danimarca non è un paese di produzione foraggiera. Questo piccolo paese a popolazione densa riveste una grande importanza nell'esportazione di prodotti animale. All'inizio del 14<sup>o</sup> secolo, l'abitazione a origine dispersa passò in quella raggruppata in villaggi. Nel secolo passato, la liberazione dei contadini portò il ritorno alla colonizzazione dispersa. Indi seguiva il cambiamento delle direttive di produzione. Attualmente l'agricoltura molto intensa assicura ad una densa popolazione agricola un alto tenore di vita ed è essa che dà il suo carattere al paesaggio danese.

# NEUE ENTWICKLUNGEN IN ZENTRALBRASILIEN

VON RUDOLF STREIFF-BECKER

## Die Landschaft

Brasilien ist bekanntlich ein uralter Kontinent, der seit dem Kambrium keine bedeutenden Orogenesen mehr erlebt hat. Der kristalline Sockel ist samt seinem Sedimentmantel in der jüngeren geologischen Zeit, als die Anden und dann die Alpen aufgefaltet wurden, etwas gestaucht und gegen NW schräg gestellt worden, wie es Fig. 1 schematisch zeigt. Der schmale Küstensaum zwischen dem Atlantischen Ozean und den Küstengebirgen ist heute noch schwach bevölkert, mit Ausnahme der bedeutenden Meereshäfen und deren Umgebung. Regenwald bedeckt noch zumeist die steil aufsteigenden Küstengebirge. Das küstennahe Hochland bildet den wichtigsten Wohnraum des brasilianischen Kulturvolkes mit aufblühenden Städten, moderner Industrie, regem Handel und gut entwickelter Landwirtschaft. Dieses Hügelland senkt sich von rund 800 m Meereshöhe gegen NW bis auf rund 300 m und bildet dann nochmals ein etwa 1000 m hohes flaches Gewölbe; das eigentliche Zentralbrasilien fällt dann erst definitiv zum Tiefbecken des Amazonas ab (Fig. 2).

Im Grenzraum der Staaten Minas Gerais und Goiás trennt ein etwa 800 m hoher Rücken die Stromgebiete des São Francisco und des Parana und bildet den Übergang vom gut beregneten Küstenhochland zum regenarmen Zentralbrasilien. Die Erosion hat die weiten Hochflächen (chapadas) an den Rändern stark angegriffen, steile Abstürze, tiefe Schluchten und isolierte Tafelberge geschaffen. Auf den wasserdurchlässigen, zu Karstbildung neigenden Hochebenen der Kreideformationen gedeiht nur eine dürftige, xerophyle Vegetation, der sogenannte «Cerrado», mit seinen Hartgräsern, dornigem Busch, locker stehenden Bäumen mit knorrigen Stämmen und oft sehr großen Blättern, die während der langen Trockenzeiten abgeworfen werden. Oberflächenwasserläufe sind nicht zahlreich. Nur in den Randschluchten, wo die im Hochland versickerten Wasser als Quellen zutage treten, und am Fuß der